



Drucksachen-Nr.

5944/2004-2009

Datum:

**An die Vorsitzende/den Vorsitzenden des
Sozial- und Gesundheitsausschusses**

Antrag

Aufnahme in die Tagesordnung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Sozial- und Gesundheitsausschuss	14.10.2008	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

**NRW Gesundheits- und Arbeitsschutz in der Fläche notwendig - Standort des
"LIGA" in der Gesundheitsregion OWL erhalten**

Beschlussvorschlag:

**Gesundheits- und Arbeitsschutz in der Fläche notwendig – Standort des „LIGA“ in
der Gesundheitsregion OWL erhalten**

**Entwurf für eine gemeinsame Resolution des Sozial- und Gesundheitsausschusses
der Stadt Bielefeld am 14.10.2008**

Ostwestfalen-Lippe ist eine außergewöhnliche Gesundheitsregion. In keiner anderen Region Nordrhein-Westfalens konzentrieren sich vergleichbar stark Angebote der Prävention, der Patientenversorgung, der Rehabilitation, der Forschung, des Gesundheitstourismus; also die gesamte Breite der Gesundheitswirtschaft. In Ostwestfalen-Lippe bestehen besondere Möglichkeiten in der Entwicklung gesundheitsförderlicher Lebensstile und präventiver Verhaltensmuster.

Alle wesentlichen Akteure in der Gesundheitswirtschaft arbeiten in Strukturen die zugleich Zusammenführen, Kompetenzen stärken und weiterentwickeln.

Die Gesundheitswirtschaft bildet daher ein wesentliches Potential für Ostwestfalen-Lippe

und zählt zu den zentralen Kompetenzbereichen des Wirtschaftsraums Ostwestfalen-Lippe mit Chancen auf weiteres Wachstum.

Unsere Region:

- wird in besonderer Weise durch Produktion und Dienstleistung rund um die Gesundheit geprägt
- konzentriert – wie keine andere – therapeutische, rehabilitative, pflegerische und präventive Angebote
- ist eine Region mit hoher medizinischer Spezialisierung
- verfügt über ein differenziertes und breit gefächertes Fachangebot in der medizinischen Versorgung
- charakterisiert eine lange gesundheits- und sozialorientierte Tradition in der Pflege und Betreuung chronisch Kranker
- ist Hauptsitz der beiden größten europäischen Gesundheits- und Sozialdienstleister der Diakonie
- wird auch als „Heilgarten Deutschlands“ bezeichnet
- ist - auch durch die räumliche Bündelung von Experten-Know-how aus Medizin und Pflege – ein attraktiver Standortfaktor für die Gesundheitswirtschaft
- weist eine Vielzahl an Forschungs-, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen für den Bereich der Gesundheit auf

Ein Bundesland von der Größe Nordrhein-Westfalens braucht im Bereich der Gesundheitswirtschaft leistungsfähige Regionen, verbunden mit regionalen Umsetzungsstrukturen, in die auch Landesinstitutionen ihre Kompetenz und ihr Know-how einbringen.

Neben den Hochschul- und Forschungseinrichtungen gehören dazu auch Landesinstitutionen wie das Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst (LÖGD).

Das LÖGD ist zum 1.1.2008 mit der bisherigen Landesanstalt für Arbeitsschutz (LAfA) zum Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit zusammengeführt worden (LIGA).

Eine solche Zusammenführung mit den beiden Schwerpunkten "Zentrum für öffentliche Gesundheit" und "Zentrum für Gesundheit in der Arbeit" kann durchaus fachlich sinnvoll sein.

Gerade im Hinblick auf die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte - im "Zentrum für

öffentliche Gesundheit" die Prävention, die Früherkennung gefährdeter Kinder, die Arzneimittelsicherheit, der Infektionsschutz und die Gesundheitsberichterstattung einerseits; beim "Zentrum für Gesundheit in der Arbeit" die Felder "Gesundheitsrisiken bei der Arbeit" sowie "gesundheitsgerechte Arbeitsgestaltung" andererseits - sind sie in besonderer Weise geeignet, in den Regionen, die in diesen Feldern Kompetenzen und Strukturen aufgebaut haben, verankert zu werden oder zu bleiben.

Ein dialogischer Prozess, der im Bereich der Entwicklung der Gesundheitswirtschaft angekündigt war, verkommt angesichts der von der Landesregierung verkündeten Absichten zur Sonntagsrede: Die von der Landesregierung NRW getroffene Entscheidung, das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit auf einen noch zu errichtenden „Gesundheitscampus“ im Ruhrgebiet zu verlagern, trifft OWL als Gesundheitsregion ganz besonders.

Da alle Proteste und inhaltlichen Einwendungen an die Landesregierung bisher nicht zu einer Veränderung geführt haben, wenden wir uns an den Landesgesetzgeber, den Landtag von Nordrhein-Westfalen, und insbesondere an die Abgeordneten aus Ostwestfalen-Lippe:

Gesundheitswirtschaft braucht starke Regionen in einem großen Flächenland wie NRW- deshalb wenden wir uns gegen eine Schwächung der Gesundheitsregion OWL

Gesundheits- und Arbeitsschutz muss in den Regionen wirksam sein. Er gewinnt dadurch vernetzte Strukturen, Stärke und Durchsetzungskraft für Bürger und Beschäftigte

Gesundheits- und Arbeitsschutz braucht Vernetzung aber auch Ressourcen. Deshalb ist eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung notwendig.

Die künftige Ausgestaltung des Gesundheitscampus ist noch nicht erkennbar.

Dass sich die Grundsatzentscheidung zum Gesundheitscampus in völligem Gegensatz zu den öffentlichen Festlegungen der Landesregierung befindet, kann nur mit Unverständnis registriert werden. Entgegen den Bekundungen, die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft im Dialog mit den Regionen zu bestreiten und in einem am Wettbewerb ausgerichteten Verfahren zu entscheiden, findet derzeit das genaue Gegenteil statt.

Wenn der selbstgesetzte Grundsatz von öffentlicher Förderpolitik "Stärken stärken" sich umwandelt in "Stärken schwächen", ruft dieses Verhalten Widerstand und Protest hervor.

Auch die künftige Ausgestaltung der LIGA ist noch im Verfahren. Aufgabenkritik und

Schwerpunktsetzung bestimmen derzeit die Agenda der LIGA.

Deshalb ergeht unser Appell an die Abgeordneten des Landtages:

Nutzen Sie die anlaufenden Haushaltsplanberatungen für das Jahr 2009, so dass ohne Vorfestlegungen eine ergebnisoffene Aufgabenkritik der LIGA erfolgen kann, die die Stärken der vorhandenen Standorte im Sinne optimaler Aufgabenerledigung und der Interessenlage der Beschäftigten im Blick hat.

SPD Ratsfraktion

Bielefeld, 10.10.2008

Begründung:

Berichterstattung:

Unterschrift: